



PRESSEMITTEILUNG (13/2010)

Energiearmut überwinden Neue Strategien für Afrika erforderlich

Berlin, 15.06.2010 – Die Überwindung der Energiearmut ist eine Voraussetzung für Entwicklung. Deshalb sollten die Internationale Agentur für Erneuerbare Energien (IRENA) und die Afrika-EU-Energiepartnerschaft (AEEP) stärker zur Armutsbekämpfung genutzt werden. Dies ist das Ergebnis eines Internationalen Workshops zu Erneuerbaren Energien in Afrika, der am 14. Juni in Berlin stattfand. Veranstalter waren VENRO, das Forum Umwelt und Entwicklung und der Evangelische Entwicklungsdienst.

„IRENA und AEEP müssen gemeinsam mit Afrika Strategien entwickeln, die die Nutzung erneuerbarer Energien vorantreiben. Der Prozess sollte sich ganz nah an den Bedürfnissen der Menschen orientieren“, sagt Ulrich Post, Vorsitzender von VENRO.

Fast 90 Prozent der Bevölkerung in Subsahara Afrika leben ohne Strom. In den ländlichen Gebieten ist die Situation besonders dramatisch. Der Import von fossilen Energieträgern ist kaum noch finanzierbar. Der Zugang zu bezahlbarer erneuerbarer Energie sei vor allem in den ländlichen Regionen die Voraussetzung für menschliche Entwicklung sowie für Fortschritte in der Armutsbekämpfung, so Post.

„Beide Institutionen müssen sich in der Öffentlichkeit bekannter machen und die Zivilgesellschaft systematisch einbeziehen“, fordert Jürgen Maier vom Forum Umwelt und Entwicklung. Beteiligung und Demokratie seien Voraussetzung für eine fortschrittliche und nachhaltige Energiepolitik.

Leider förderten die europäischen und afrikanischen Regierungen bisher vor allem Großinfrastrukturprojekte und die Energieversorgung der Städte in Afrika, kritisiert Richard Brand vom Evangelischen Entwicklungsdienst. Hier müsse dringend ein Strategiewechsel stattfinden.

Die Afrika-EU Energiepartnerschaft wurde 2007 im Rahmen der Gemeinsamen Afrika-EU Strategie in Lissabon beschlossen. IRENA wurde 2009 in Bonn gegründet. Die internationale Tagung „New Dynamics for Renewable Energies in Africa – IRENA and the Africa-EU Energy Partnership“ fand am 14. Juni in Berlin statt.

Presseanfragen und Kontakt:

VENRO e.V.

Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Kirsten Prestin

Kaiserstr. 201

53113 Bonn

Tel.: +49/ (0) 228 - 946 77-14, (0)152 - 086 409 95

Fax: +49/ (0) 228 - 946 77-99

E-Mail: k.prestin@venro.org

Internet: www.venro.org

VENRO e. V. ist der Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen (NRO). Ihm gehören rund 120 deutsche NRO an, die in der privaten oder kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit, der Humanitären Hilfe sowie der entwicklungspolitischen Bildungs-, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit tätig sind.

Das **Forum Umwelt und Entwicklung** wurde 1992 nach der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung gegründet und koordiniert die Aktivitäten deutscher NRO in internationalen Politikprozessen zu nachhaltiger Entwicklung. Rechtsträger ist der Deutsche Naturschutzring, Dachverband der deutschen Natur- und Umweltschutzverbände e.V. (DNR).
www.forum-ue.de

Der **Evangelische Entwicklungsdienst e.V. (EED)** ist ein Entwicklungswerk der evangelischen Kirchen in Deutschland. Jedes Jahr fördert er etwa 300 Projekte und Programme. Der EED berät seine Partner und unterstützt sie finanziell. Er vermittelt deutsche Fachleute in Projekte nach Übersee und vergibt Stipendien an Nachwuchskräfte aus Partnerländern. Die Partner des EED sind Kirchen, christliche Organisationen und nichtkirchliche Träger.
www.eed.de

Das Projekt **Afrikas Perspektive – Europas Politik** ist ein Beitrag zur Festigung der Afrika-EU-Partnerschaft. Auf dem EU-Afrika-Gipfel in Lissabon Ende 2007 verabschiedeten afrikanische und europäische Regierungschefs eine gemeinsame Strategie und Aktionspläne für eine echte Partnerschaft. VENRO begleitet die Fortführung dieses Prozesses, bei dem die Zivilgesellschaft eine wichtige Rolle spielt. Das Projekt knüpft an die Zusammenarbeit mit afrikanischen Partnern im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft 2007 an.
www.afrikas-perspektive.de

Mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

